

te, besonders solcher, welche sich bisher noch nicht an identifizierbare Empfänger zuweisen und datieren ließen, möglicherweise noch Korrekturen oder Präzisierungen z. B. der relativen Chronologie etc. ergeben.

Es folgt eine auf dem derzeitigen Kenntnisstand basierende Vita des Dichters. Diese nennt vorzüglich die inhaltlich und durch genauere Datierbarkeit biographisch-chronologisch besonders wichtigen und die noch nicht zugewiesenen oder datierten Gedichte:

Heinrich wurde um 1189/90 in der damals noch englischen Normandie laut Michael von Cornwall als Sohn eines angeblichen *Troteman* in Avranches geboren. Seine Schulbildung dürfte er an der dortigen Domschule erfahren haben, deren Leiter von 1198 bis 1204 der renommierte Dekretalenglossator Nicolaus von Aquila gewesen ist. Dort lebte und lehrte spätestens ab 1203 auch der Grammatiker Alexander von Villa Dei als Domkanoniker⁵.

Um 1205 muß Heinrich das Studium an einer Artistenfakultät aufgenommen und bis etwa 1212 als Magister beendet haben. Der Name der Universität, an welcher er seinen Titel erwarb, ist zwar quellenmäßig nicht belegt, doch sprechen seine normannische Herkunft, der Übergang der Normandie von England an Frankreich im Jahre 1204, das päpstliche Interdikt über England von 1208 bis 1214, die Schließung der Oxford University von 1209 bis 1214 sowie der Umstand, daß mehrere damals an der Universität Paris neu eingeführte Lehrbücher der Grammatik – so das *Doctrinale* des in Avranches lebenden Alexander von Villa Dei (1199) und der Grecismus des Eberhard von Béthune († vor 1212) – deutliche Spuren im Werk Heinrichs hinterlassen haben⁶, dafür, daß er Absolvent dieser Universität war. In Paris konnte er zahlreiche englische Kleriker und Universitätslehrer

5) Alexander de Villa Dei, Grammatiker und Mathematiker, geb. 1160/70 zu Villedieu, ab ca. 1199/1204 Kanoniker zu Avranches, soll kurz vor seinem Tode in hohem Alter noch in den Franziskanerorden eingetreten sein; † 1240/50. Er verfaßte u. a. eine den spätantiken Priscian weiterentwickelnde lateinische Grammatik für fortgeschrittene Schüler, das *Doctrinale puerorum* (ed. Dietrich REICHLING, *Monumenta Germaniae Paedagogica* 12, 1893). Dieses später vielgebrauchte Schulbuch ist zuerst bei Magister Heinrich von Avranches in seinem Gedicht *Comoda grammaticae* (1246/48, R 103) ausführlich verwertet, sein Auszug aus dem *Doctrinale* (R 13) in der Hs. A (zu den Hss. vgl. unten S. 155 ff.) geht der sonstigen Überlieferung zeitlich voran; G. MÜLLER – E. NEUENSCHWANDER in: *Lex.MA* 1 (1980) Sp. 381; BINKLEY, *Dissertation* (wie Anm. 1) S. 31 Anm. 4.

6) RUSSELL – HEIRONIMUS, *The Shorter Latin Poems* (wie Anm. 1) S. 58 und die vorige Anm.